

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43472)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einsechzig Pfennige, bei 1,20 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 8,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einschl. Postgebühren.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanschluß 58, Mini-Wilhelms-Hafen
— Postamt Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüttlingen-Wilhelms-Hafen und Umgegend, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. Kleinanzeigen 55 Pf.

52. Jahrgang.

Rüttlingen, Sonntag, den 2. Juni 1918.

Nr. 127.

Kämpfe zwischen Nonon und Reims.

(R. T. W.) Berlin, 31. Mai, abends. (Amtlich.)
An der Front von Nonon bis westlich von Reims ist unser Angriff in gutem Fortschreiten.

(R. T. W.) Berlin, 31. Mai. Im vierten Tage der neuen großen Schlacht dehnte sich die Breite der Kampffront bereits auf über 80 Kilometer aus. Ueber 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbarsten Bodens wurden dem Feinde gewonnen. Strategisch wichtige Punkte wurden besetzt und wertvolle Eisenbahnverbindungen feindlicher Benutzung entzogen. Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung neuen Ziele, der Zertrümmerung der feindlichen Kampfkraft und Kampfsmittel, einen gewaltigen Schritt näher gebracht. Neben 45 000 Gefangenen

erlitten die Franzosen und Engländer, vor allem die Franzosen, schwere Einbußen an Toten und Verwundeten. Besonders die besten einseitige Kavallerie und einseitig herangeführte, zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfene Reservisten, mußten bei den nutzlosen Gegenangriffen schwere Verluste bringen. Nicht annähernd angegeben sind die Werte, die der Feind an Kriegsmaterial und Gerät aller Art auf der weitestreckten Front verlor. Die Werte sind ständig im Wachsen. Im Umfang beweist mit den großen Zahlen der verlorenen Geschütze, Maschinengewehre, Panzersonnenwagen, Lager und Depots mehr als jedes Wort, daß von einem geordneten methodischen, schrittweisen Zurückgehen nicht die Rede war.



Speichen fallen und sein Fortschrittswert hemmen. So ist es begreiflich, daß die Menschen gleichgültig werden gegen alle Not, gegen alles Unheil, gegen allen Druck und alle Ausbeutung, die künftige Zeiten bringen könnten. So hören wir von gar vielen: Wozu sollen wir der Gewerkschaft angehören, zur Partei stehen, das Arbeiterblatt lesen? Wir können doch nichts ändern an dem Schicksal. Was kommen mag, wird eben kommen! Was kommen wird, vermögen wir nicht aufzuhalten. Diese Meinung, nur allzuoft verbreitet, droht zu noch weit größerem Unheil zu rufen als all das, was wir nun schon zu tragen haben! Sind doch die Aufgaben der Arbeiterkraft riesenartig! Wir müssen alles dazu setzen, daß der Krieg sich nicht wiederholt. Soeben menschliche Kraft und menschliche Willen reichen, sollen die Wirkungen dieses Krieges eingegrenzt und gelindert werden. So müssen wir verlangen, daß alle gesundheitsliche Fürsorge, aller Schutz gegen Überarbeit, gegen Berufsfrankheit und Unfall der heranwachsenden Jugend, den aus dem Kriege Heimkehrenden, den Müttern Anteil werde. Wir müssen dafür sorgen, daß durch eine ausreichende Ernährung die Widerstandskraft wieder gestärkt wird, daß die Wohnungen für die heimkehrenden Krieger, aber auch für alle anderen Minderbemittelten in ausreichendem Maße hergestellt und zu ertüchtlichen Breiten zur Verfügung gestellt werden. Wir müssen uns für die politischen Rechte der breiten Massen einsetzen. Wie die Steuern unter Schonung der Reichen auf die Massen gelegt werden sollen, hat Graf Moltke nur zu deutlich gemacht. Wir müssen dafür sorgen, daß die Arbeiter beim Ausbruch der Kriegswirtschaft und bei der Schwere der Wiederherstellung der Friedenswirtschaft nicht geschädigt werden. Wir müssen darauf bedacht sein, daß das Schicksal von hundert Arbeiter, ihre geistige Freiheit, die Möglichkeit, ihre Interessen selbständig zu vertreten, keine Hemmnisse erfahren.

Deshalb dürfen sich die Arbeiter und Arbeiterinnen nicht dem entwerfenden Fatalismus hingeben; sie dürfen nicht bereit werden, ihr Schicksal so zu tragen, wie es andere gestalten möchten und wie es werden würde, wenn die Arbeiter die Hände in den Schoß legen und ihre Organisationen vernachlässigen und den Regierungen und den bürgerlichen Parteien allen Spielraum lassen würden, das Schicksal von Reich und Land, von Gemeinde und Arbeitsverhältnis ganz allein zu bestimmen. Wir können dem Krieg mit unserer Macht kein Ende machen, aber alle Kraft soll jeder von uns unausgenutzt anwenden, um den Fatalismus, die Indolenz, die Gleichgültigkeit der Arbeiter und Arbeiterinnen mit aller Entschiedenheit und mit aller Lebhaftigkeit zu bekämpfen, ja auszurufen.

Nur kein Fatalismus.

Wir leben mitten im Kriege, ja noch mehr in so vollkommener Gewöhnung an den Krieg, daß wir mit dem Frieden nur wie mit einer dunklen Größe, mit einem unbekannten Etwas rechnen. Wir wissen alle, daß nichts gewisser ist als der Krieg, daß nichts unsicherer ist, nichts unbekanntes als der Friede. Wir glauben alle, daß es viel begreiflicher ist, daß ein Krieg plötzlich ausbricht — das haben wir ja alle erlebt —, als daß uns der Friede über Nacht beiseite wird. Dabei herrscht das dunkle Gefühl, daß der Friede nur eine Unterbrechung des Krieges sein dürfte, nur eine Erholungsperiode erschöpfter Mächte sein dürfte, daß aus diesem Kriege wieder Krieg erwachsen könnte.

So legt sich in dem zu Ende gehenden vierten Kriegsjahr ein dumpfes Gefühl über die Menschheit, die keinen Ausweg sieht aus all dem Druck, aus all der Not, aus allen schmerzhaften Kriegswirrwahlen, aus allen gesuchten Krisenlösungen. Doch wissen wir alle, daß nichts gefährlicher für die Menschheit ist, als daß nichts abhängiger ist als für die Arbeiterklasse werden kann, als ein verzweifelt sich hingeben in das Schicksal, das man trägt, wie es einen auch treffen mag. Der Glaube an das unermessliche Schicksal oder, um es mit einem Fremdwort zu sagen, den Fatalismus, könnte die schädlichste Wirkung des Krieges werden. Würden wir uns als einzelne Menschen wie als Mitglieder einer Klasse, wie als Angehörige des Volkes des eigenen Willens, der in uns selbst lebendigen Kräfte bescheiden, dann müßte man an der Zukunft der Menschheit verzweifeln. Doch solche Gefühle in zahlreichen Menschen wirken, ist jetzt nur zu oft zu beobachten. An sich ist diese fatalistische Stimmung ebenso sehr zu beklagen, wie sie bei vielen Menschen unter dem Druck des Krieges durchaus begreiflich ist.

Gar zu viel Leid hat die Menschheit in den verflochtenen 37 Jahren zu tragen gehabt. Hunderttausende Mühte beklagen den Tod des Geliebten, dem sie in eblicher Gemeinschaft vollkommen angehören wollten und den im fremden Boden tragend, man kennt nicht mehr die Stelle, der Vater trägt. Millionen Wälder aller Nationen bekommen tausend tageliche Schicksale, die sie in Schmerzen geboren, die sie mit Anstrengung ertragen, in die sie alle ihre Hoffnungen hineingelassen haben. Mütter, Weiber, Schwägerinnen tragen all das Leid dieses Krieges, sie weinen nicht auf den Straßen, sie klagen nicht an auf dem Markte. Sie wissen, daß die Mil-

lionen Mitleidende haben, deshalb verfallen sie ihren Schmerzen. Sie verbergen ihn aber nur vor anderen Menschen, er ist ihnen heiligstes Vermächtnis, das sie ganz erfüllt. Fern von den Menschen, im stillen Kämmerlein, geben sie sich wehmütiger Erinnerung hin; dort betrachten sie die sich nicht schließenden, tiefen Wunden, die der Krieg ihrem Leben geschlagen hat. Sie kennen keinen Balsam, der sie heilt. Nicht einmal die Dauer der Zeit vermag den Schmerz zu lindern, denn immer neues Leid schafft der menschenverneinende Krieg.

Die Männer sollen ihren Schmerz weniger merken; sie wissen, was der Krieg von ihnen verlangt. Ihre weichen Gefühle umpanzern sie mit eiserner Unempfindlichkeit. Doch wir wissen nur zu gut, was das Herz hinter diesem Harnisch empfindet. Wir tragen ja selbst dieses Leid und hülfen uns, es zur Schau zu stellen. Auch die Väter tragen jedes andere Opfer lieber als ihre Söhne. Die Söhne sollten lieber alles andere leichter erdulden als ihre Väter. Man kann die Kosten des Krieges messen nach Hunderten Milliarden, ganz auswahrscheinlich; aber wie klein erscheinen diese uns früher unendlich erschienenen Zahlen gegenüber den Wunden, die notwendig waren, das Leid der Menschen zu messen, das dieser Krieg in halb hunderttausend Tagen den Vätern dieser Erde bereitet hat. Es ist Unermessliches, es ist Unfassbares! Die Rechnung ist nicht abzuschließen mit Geld und Tod, die Menschheit verlor in diesem Krieg nicht nur die frühesten Lebensalter, sondern auch viele starke Hoffnungen auf Erneuerung der Menschheit. Wenn der Krieg die Franzosen bis fünfundsiebzigjährigen zum größten Teil hinverraufte oder doch auf das Schwerste durch Wunden und dauernde Krankheit schädigte, wenn die jüngeren und älteren Mannesalter auch noch schwerer an Zahl und Kraft verringert wurden, so ist das ein Verlust, den die Menschheit nicht nur unserer Zeitalter, sondern noch nach mehreren Generationen empfinden wird. Leichter ist es, den Volkswirtschaft zu erneuern als die Menschenkraft wiedergewinnen. Frankreich und Deutschland haben längt in diesem Kriege mehr Menschen verloren als 1870/71 von ihnen in der Feldzug gelichtet wurden. Wie viel Hoffnungen, wie viel Ausichten auf Lichtigkeit der Menschen sind ins Grab gesunken! Jeder von uns kennt keine, wo größte Hoffnungen für Wissenschaft, für Kunst, für soziale Betätigung unüberwindlich verloren gingen, nachdem herrliche Blüten und reizende Früchte Blüten und Früchte für die Menschheit vertrieben.

All dies Leid wird weiter getragen und die Menschheit in allen Ländern empfindet tagtäglich neuen Schmerz. Sie vermag doch nichts zu ändern, sie kann nicht dem Kriegswagen in die

Aus dem Westen.

Die Erfolge der Luftstreitkräfte.

(R. T. W.) Berlin, 31. Mai. In dem großen Erfolg der Schlacht am Chemin des Dames hatten unsere Luftstreitkräfte wiederum hervorragenden Anteil. In den Tagen, die dem Angriff vorausgingen, wurde die Truppenführung durch Bombungen der Erkundungsflugzeuge, die trotz des schädlichen Wetters weit in Feindesgebiet aufklärten, ständig über die veränderten Stände und Maßnahmen des Gegners unterrichtet. Unsere Jagdabteilung, denen die feindlichen Beobachter im allgemeinen auswichen, sicherten uns die völlige Überlegenheit in der Luft. Eine feindliche Jagdabteilung von sechs Flugzeugen, die sich der Stoff des Luftkampfes widmet, zum Kampf stellte, wurde reiflos vernichtet. Unsere Schlichtungsabteilung griffen an allen Stellen der Angriffsfront in den Kampf ein und löten Tod und Verderben in die dicht gedrängten künftigen Kolonnen des Gegners. Frontenverläufe meldeten ständig über die Verschiebungen der eigenen und feindlichen Linien. Fesselballone, die der Infanterie auf dem Zuge folgten, hielten die Führung über die Bewegungen beim Gegner auf dem Laufenden. Wie in der Schlacht an der Somme und in Flandern, gingen auch bei diesen Anstößen unsere Flakbatterien dicht hinter der Front vor und bekämpften u. a. zahlreiche Ziele auf der Erde. In den zwei ersten Tagen verlor der Gegner an der Angriffsfront allein 19 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Wir blühten 12 Flugzeuge ein. Der Gesamtverlust der Gegner betrug 30 Flugzeuge und sieben Fesselballone.

Ein englisches Eingeländnis.

Notterdam, 31. Mai. Daily News melden von Mittwoch von der französischen Front: Von Beginn an war es klar, daß der Angriff unermesslich war. Kanonen und Materialen wurden über die Masse geschleudert. Man mußte sich machen für die Flüchtlinge, und die Verwundeten mußten weggeschafft werden. Trotz der verhängnisvollen Lage in der sich die Alliierten befanden, zogen sich die Truppen in guter Ordnung (?) zurück. Der Boden wurde bis auf den letzten Mann verteidigt und die Offiziere ließen die Brücken über die Aisne bis zum letzten Augenblick besetzt. Craonne und der

Tagung des Reichstäglerbundes.

2. und 3. Juni 1918.

Die weiteren Verhandlungen betrafen die Frage, wie sich die Gemeinden für die Verluste und Ausgaben an Kriegswirtschaftlichen Gebieten schadlos halten können. Die Städte werden sich von den Kommunalaufsichtenden in der Kriegswirtschaft mit allerlei Aufgaben und Ausgaben bepackt. Die Kommunalaufsichtenden aber machen das Geschäft: Einbürgerungen, die in die Bundesstaaten, in die Millionen gehen, und die hier und da zu gewaltigen Luxuriösen Ausgaben verwendet werden sie sollen. Aus den Darlegungen der Bürgermeister warlich sich entnehmen, daß über diese „erlösbaren“ Summen vielfach ein Schieber geholt wird. Es wurde eine Entschädigung angenommen, wonach die Städte zunächst einmal ihre Ausgabenrechnungen einreichen sollen. Wird nicht gutwillig gezahlt, dann soll gegebenenfalls der Anspruch auf dem Prozeßwege gerichtlich ausgetragen werden.

Die „große preussische Verwaltungsreform“ bezüglich der Vortage des Bürgermeisters Dr. Schön (Gumbinnen) über die Frage der Befreiung der Kreisregierungen. Es wird die Befreiung der Kreisregierungen gefordert, die Befreiung werden schließlich aber zurückgegeben und der Vorstand mit weiterer unveränderlicher Befreiung der Amtsgerichte beauftragt. Es kam zum Abschluß, daß bei der Lage der Dinge — der Kaiser der Reform, Dr. Dreus, habe die Sache bereits dem Staatsministerium übergeben — falls eine vorläufige Befreiung erforderlich sei. Der Hinweis über die Abhängigkeit namentlich der Kreisangehörigen Städte von der landräthlichen Verwaltung machte sich in temperamentalen Worten Luft. Der gelehrte, klare Sachverständige zu schaffen und mit den mehr oder weniger gütlichen Erfordernissen aus früheren Tagen, die den selbständigen, vorwärtsstrebenden Gemeindeführern nach immer das Leben verbittern, aufzuräumen. Man verfaunte nicht, daß über alle diese Dinge der noch ganz unklare Ausgang der „großen Verwaltungsreform“ in Preußen zu entscheiden haben werde.

Dann bekannte sich der Bürgermeister Verlich (Hagen) den vorliegenden Zeitfragen über eine industrielle Dezentralisation, die der Staat im allgemeinen Interesse zugunsten der kleinen und mittleren Gemeinden fördern solle. Das mittel-europäische Wirtschaftssystem werde durch reichlich Anregungen geben. Bezeugen sollen über denartige Maßnahmen entscheiden und mit dem Staat fort mit der Wirtschaftsförderung, Fortschrittlichen usw. eingestehen. Der Reichstägler glaubt, daß diese Reform aus volkswirtschaftlichen und sozialen Gründen dringend notwendig ist, er will darüber nebenher auch den landlichen Zeitgenossen Mitteilung geben.

Schließlich behandelte die Abdr. A. D. (Kurz) (Berlin) Finanzfragen. Er schloß die Verhandlungen des Tages ab, daß die Gemeinden bei der Befreiung ihrer Kredite von privaten Spekulantenteilen künftig über das Ohr gehen werden, und zwar mit Hilfe von — Gemeindeführern. In zahlreicheren Fällen sind von solchen Spekulantenteilen Sozialleistungen usw. vernichtet worden, wobei die Kreise schuldlos verbleiben, ohne eine Hand zu rühren. Auch verurteilt den Zusammenstoß der Gemeinden in dem Zentralisierungs- und Ausgestaltung des direkten Verkehrs untereinander. Nur durch einheitliches Handeln und gegenseitige Hilfeleistung sind die finanziellen Schwierigkeiten ohne Nachteile zu überwinden. Nach Beendigung des Krieges aber soll die Verbesserung des langfristigen Kredits durch die Einführung eines einheitlichen kommunalpolitischen angelehnt werden.

Damit waren die Verhandlungen beendet. Eine Anzahl der Teilnehmer vereinigte sich hinterher noch zur Einweihung der Akademie für Verwaltungswissenschaften, die am 1. Juni mit einem auf Veranlassung des Kriegswirtschaftlichen eingeleiteten Kreislehrgang für Leiter von Arbeitsnachweiser ihren Betrieb begannen wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Frieden mit Finnland. Der veröffentlichte Friedensvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Finnland bestimmt: Oesterreich-Ungarn und Finnland erklären, daß zwischen ihnen kein Kriegszustand besteht, und daß sie entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen werden sofort nach der Ratifizierung des Friedensvertrages wieder aufgenommen werden. Die verweigerten Reisen werden gegenseitig auf Erlass ihrer Kriegesgesetze, sowie auf den Erlass der Kriegsschäden. Die wirtschaftlichen Beziehungen werden in einem anderen Vertrage geregelt, bezüglichen die öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen.

Gaskspiel des Raderer Oden-Theaters im Adler.

Die Fahrt ins Glück, Operette in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach, Musik von Gilbert.

Die Operette gefiel unvorigen zu den besten der neueren Zeit. Eine einfache Handlung, ohne komplizierte Verwicklungen und Uebertreibungen, ausgeführt mit einer Fülle hübscher, sprechender Melodien, vornehmlich Bolzer und Tanzweisen, hatte sie bei der geistigen Eisaufgänger, denn der vortrefflichen Vorbereitung seitens der Direktion und Spielleitung, sowie der besten musikalischen Leitung durch Kapellmeister Winder einen vollen Erfolg zu verzeichnen.

Dem Gaskspiel am Erfolg hatten Fräulein Sappe als Hella von Sanden und Willy Kahlke als Baron Ido von Hellingen. Beide waren in Spiel und Gesang gleich vortrefflich, nicht minder aber Fräulein Grüner als der etwas leidenschaftliche Baron Kurt von Rodog und Wilma Fischer als die Tochter des Komikus. Weiterhin gab Herr Nicolai in Spiel und Kostüme, besonders in der Szene als Brautweber, mit unwiderstehlicher Komik. Gute Leistungen hatten Ferner Adolf Kühn als Präsident von Wirsdorf und Karl Oesterreicher als dessen Sekretär, sowie E. Oehr als Direktor des Meißener Glases. Auch die Nebenrollen waren bei Habeneck, Hansen Brauer und Charlier in guten Händen, was besonders bei dem hübschen Lied vom Goldfisch durch Hella und die vier Freier zum Ausdruck gelangte. Chor und Orchester arbeiteten ebenfalls vortrefflich. Das Publikum bewunderte sich häufig und belobte die Künstler mit reichem Beifall.

Ehrenpflicht ist es, zur Ludendorff-Spende beizutragen!

die Wirtschaften, der Austausch der Kriegsgefangenen und Wirtschaften, der Erlass von Amnestien, sowie die Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Handelschiffe und ihre Abgaben.“ Die Ratifizierungsurkunden sollen in Wien ausgetauscht werden.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer kam es gestern zu heftigen Zwischenfällen. Auf der Tagesordnung stand die Behandlung der Beratungen über die Verlängerung des Krieges durch den Bund von Frankreich. Der Deputierte Raffin-Ducens verlangte die Verlängerung dieser Debatte angesichts der traurigen Lage des Landes. Kammerpräsident Descazes erklärte, die Kammer müsse im Gegenteil das Beispiel des Westens und der Welt mit sich nehmen und erkläre die Sitzung. Nach kurzer Beratung mußte er jedoch dem Saale mitteilen, daß er zwei Interpellationen erhalten habe. Eine von Robert über die militärische Lage, und eine zweite von Cahin und Muret über die allgemeine Lage. Descazes erklärte, der Zeitpunkt der Beantwortung der Interpellationen würde festgesetzt werden, wenn der Ministerpräsident zurück sei. Er erklärte die Sitzung dann für geschlossen, nachdem die nächste Sitzung für Dienstag an und erbot sich. Die gesamte Rinde protestierte energisch gegen dieses Vorgehen des Kammerpräsidenten, der darauf auf seinen Platz zurückkehrte. Sembrat verlangte, man solle die Kammer befragen, ob die Interpellationen bereits Freitag zur Diskussion kommen sollen. Minister A. L. erwiderte, der Ministerpräsident sei abwesend, und er könne keine Verpflichtung übernehmen, zumal der Ministerpräsident keine schriftliche Aufzeichnung der Interpellation erhalten habe. Die Kammer beschloß mit 343 gegen 174 Stimmen sich bis Dienstag zu verlagern. Zu Beginn der Dienstaagsitzung soll der Zeitpunkt der Beantwortung der eingebrachten Interpellation festgesetzt werden. Cahin erklärte, er werde Dienstag sofort die Diskussion seiner Interpellation verlangen. Clemenceau, der sich gestern in Besprechung von Renault, dem Präsidenten der Arzeneikommission, zur Front besetzt hatte, ist abends um 9 Uhr wieder nach Paris zurückgekehrt.

Die Verhaftungen in den Pariser Gewerkschaften und Arbeiterführerkreisen nehmen Pariser Zeitungen zufolge einen immer größeren Umfang an.

Aus Stadt und Land.

Küstringen, 1. Juni.

Ein letztes Wort für die Ludendorff-Spende!

Mit dem heutigen Tage hat die Woche begonnen, in der für die Schaffung des großen Fonds zum Besten der Kriegsveteranen, genannt die

Ludendorff-Spende

im ganzen deutschen Reich gesammelt wird. Auch hier in Küstringen ist alles vorbereitet, um den Einwohnern nahe zu legen, daß in diesen sieben Opfertagen jedes zum Wohlbildungswilligen Herz, Gelegenheit nehmen muß, ein Opfer zu bringen. Worte sind genug gewechselt, die Tat muß folgen, die freudig vollführte Tat.

Es ist fider noch, daß während des langen Krieges gar oft und fortwährend an die Opferwilligkeit der Bevölkerung appelliert worden ist und diese sich im allgemeinen abnehmend gezeigt hat; aber es gab auch viele, die fortwährend sich zum Geben gedrückt haben. Die Sammlerinnen für den Hilfsverein wissen ein Lied davon zu singen. Hier die Türen und Herzen zu öffnen, das Gefühl der Dankbarkeit zu wecken, ist in diesen Tagen eine besondere Aufgabe der Sammler und Sammlerinnen. Zu jener möge der Dichter mit dem Sammler stehen, der so tief empfunden mahnt:

Nimmer zertritt auch des Feindes Schuß,
Gott reißt das Storn, den Gold durchglänzt —
Nur eure Liebe all denen zu,
Die es mit eurer Heide ungenützt,
Wiele hören nie mehr ein Mitleid,
Sterben auf fernem Maroden,
Andere kommen — an Wunder zu reich,
Kommen sie heim und bilden auf euch.

Es kann auch neben der Fürsorge für die Kriegervfamilien keine Fürsorge geben als die für die Kriegsveteranen, die in der allgemeinen Teilnahme und Zustimmung im Volke findet. Darum muß auch für die Sammlung, die neben den Mitteln, die das Reich für die geistliche Fürsorge bereit stellen wird und bereit gestellt hat, weitere große Mittel erbringen soll, der größte Erfolg gewünscht werden.

Daß diese Mittel nach dem System der Selbstverwaltung von Vertretern aller Bevölkerungsfreie und Berufstätigen ihre Bestimmung und Verwendung erhalten sollen, ist wiederholt.

Daß der Zweck der Sammlung heißt: Abtragung einer Dankeschuld an die Kriegsveteranen, ist nur noch einmal erwidert; darüber geschrieben ist genug. Wer die Dankeschuld nicht fühlt, dem wird vielleicht der Dichter die Sinne klären, wenn er der Kriegsveteranen wie folgt schreibt:

Schwer ist ihr Schicksal, ihre Locke ward grau,
Grau ist die Sorge, die sie umgibt;
Mutter sei ihnen jegliche Frau,
Jeder Mann sei ihr väterliches Kind,
Holt ihre Hand, die in Kämpfen zerrieben,
Eure Hand ist zu weich geliehen,
Gibt ihnen Glück und löst die Dual,
Zählst den Dank für das blühende Tal!

Damit wollen auch wir unseren Hinweis auf die Opferwoche für die Sammlung zur Ludendorff-Spende und die Aufforderung zum Geben schließen in der Hoffnung, an dieser Stelle zum Gelingen nach besten Kräften beigetragen zu haben.

Ein schönes Beispiel der Opferwilligkeit hat der Arbeiterausschuss der Kaiserlichen Werkstätten der anderen forstlichen Vereinigungen gegeben, um die Sammlung für die Ludendorff-Spende zu unterstützen. In seiner letzten Sitzung hat er beschlossen, zur Küstringer Sammlung 2000 Mark und zur Wilhelmshavener Sammlung 2000 Mark beizutragen.

Ein Brommandentzger findet morgen von 12 bis 1 Uhr mittags auf dem Plakate vor dem Vater Rathhaus aus Anlaß der Sammlung für die Ludendorff-Spende statt. Es wird ausgeführt vom Musikchor der 2. Matrosen-Division. Durch diese Veranstaltung soll das Konzert auf dem Albertplatz das Interesse auf diese Zeit immer stärker machen, aus.

Auszeichnung. Der Gelehrte Stanjowski, Sohn des Arbeiters Stanjowski, Böhrenstraße 4 wohnhaft, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Wilhelmshaven, 1. Juni.

Taten, nicht Worte können den Kriegsveteranen helfen. Aber diesen Grundgedanken zuhelfend, der nicht nur für die Ludendorff-Spende, sondern der schärfst die Propaganda. Von einem Beteiligten wurde uns heute ein solcher Fall erzählt. Ein Kriegsveteran, der sich nur mühsam fortbewegen konnte, stieg am Postamt auf die elektrische Straßenbahn am rechtzeitig nach dem Antritt zu kommen, wo er unterstützt werden sollte. Unglücklicherweise hatte der brave Krieger seinen Nadel bei sich. Die Schaffnerin wies ihn vom Wagen. Das gab natürlich eine Scene, deren Ursache allen Mitfahrenden zur Kenntnis kam. Keiner der Fahrgäste fand sich, der dem Kriegsveteranen einen Nadel angeboten hätte. Der Kriegsveteran verließ nun wieder ab und wollte traurig seine Straße abgeben. Da trat ein Werkarbeiter, ein uns bekannter Parteigenosse, an ihn heran und bot seinen Beistand an. Die Tränen des Schmerztes ab des Erlebten verwehten sich in Freudenstränen, konnte er nun doch rechtzeitig das Ankreuz erhalten. Wir seien das Vorkommnis mit, um den Menschen, die von der gleichen Notlage mit Kriegsveteranen erkräftigt sind, das Gewissen zu klären.

Kostenlos Reichsanstalt beim West-Wohlfahrts-Verein. Vom Wohlfahrtsverein wird eine Reichsanstalt ins Leben gerufen, in welcher den Werksangehörigen, sowie den Angehörigen der übrigen Marinebehörden in allen Reichsteilen sowohl des bürgerlichen als auch des Arbeiterstandes, sowie in Angelegenheiten und Angelegenheiten der sozialen Verbesserung, insbesondere die Beratung ehemaliger Kriegsveteranen statt. Die Leitung der Reichsanstalt liegt in Händen eines Juristen. Die Sprechstunden beginnen am 14. Juni. Sie finden statt im Westfriesenhause (Eingang Marktstraße), und zwar in jeder Woche am Montag von 12 bis 1½ Uhr mittags, am Freitag von 5½ bis 6½ Uhr abends.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Ueber die diesjährigen Marine-Eisberglagerungen in Reichstags für die Angehörigen spricht am Montag den 3. Juni, abends 8½ Uhr, im Versammlungssaal (Gedächtnis Böhrenstraße 91, Reichstagsangelegenheiten Carl Giebel (Berlin) in einer öffentlichen Angelegenheitsversammlung. Der Vortragende ist Vorsitzender des Reichsausschusses der Bureauangehörigen Deutschlands und hatte als Reichsausschubsvorsitzer Gelegenheit, für die Marine-Angehörigen zu wirken. Es kann somit jedem Angehörigen der Flotte dieser Versammlung empfohlen werden.

Aus aller Welt.

Feuersbrünste. Aus Neudenburg in Ostpreußen wird gemeldet: Das Dorf Niedemau im Kreise Neudenburg wurde von einem schweren Brandmal heimgesucht, dem 54 Gebäude zum Opfer fielen. Ein großes Feuer vernichtete zwei Drittel des Reichens Dörfer des Dorfes. Circa 180 Wohnhäuser mit Nebengebäuden sind eingestürzt.

Neueste Nachrichten. Die Ausdehnung der Kämpfe von Reims nach Royon.

(W. T. U.) Großes Kampfquartier, 1. Juni. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Anbruch von Bayern: Bischof lebhafter Artillerieangriff. Dertliche Angriffe des Feindes südlich von Ypern scheiterten.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz: Südlich von der Oise, südwestlich von Chaux waren die Truppen der Generale von Hofmann und von Francois dem Feind aus starken Stellungen bei Gutz, südlich von Valenciennes. Auf dem Nordufer der Aisne stießen wir in heftigen Teilkämpfen bis Monvion-Fontenot vor.

Verzweigte Gegenangriffe führte der Feinde mit feindlich auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Chatons vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weidenden Feinde stießen wir bis auf die Höhen östlich von Chaudun-Wierz-Nancy nach. Weiderseits des Durco-Flusses haben wir die Straße Soissons-Chatons überbrückt und erreicht, immer wieder aufs neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Reully und nördlich von Chateau Thierry.

Zwischen Chateau Thierry und östlich von Dormane stehen wir an der Marne. Von der Marne bis westlich von Reims gelangen wir im Angriff die Linie Reims-Dijon-Sarz-Champigny.

Die heftigen Kämpfe brachten von neuem mehrere tausend Gefangene und reiche Beute.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 26 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Mackhoff erlangt seinen 28., Leutnant Pfeiffer seinen 25. und Leutnant Kroll seinen 24. Luiffen.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Westfront.

Job. Gerden und Frau, Bremer Straße 15, begehren am Montag den 3. Juni ihre silberne Hochzeit. Dem Jubelpaare, das auch 25 Jahre Abmont des Nord, Volksballets ist, bringen auch wir unseren Glückwunsch dar.

Wettervorhersage.

Samstag: Fortdauer des herrschenden Wetters wahrscheinlich.

Hochwasser.

Samstag den 2. Juni: 7.05 Uhr vorm., 7.20 Uhr nachm.
Montag den 3. Juni: 8.05 Uhr vorm., 8.25 Uhr nachm.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Gülich. — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Küstringen.

Männer und Frauen von Küstringen!!
Die Sammlung für die Ludendorff-Spende beginnt!
 Gedenket dankbar der Kriegsbeschädigten!

Kriegs- Wohlfahrts- Spiele
 im Parkhaus.

Dienstag den 4. Juni 1918
 abends 8.15 Uhr:

Die Siebzehnjährigen

Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.

Vorverkauf in Lohfes Buchhandlung und Niemeyers
 Zigarrengeschäft, Bismarckstraße.

Elfenluft, Gökerstr.

Jeden Sonntag

nachmittags und abends:

Solisten-Konzert

Angenehmer Familien-Ausenthalt.
 Kinder-Belustigung! Kinder-Belustigung!
 Es ladet freundlichst ein Paul Pfeiffer.

Monopol.

Besitzer: Wilhelm Duinting.
 Fernsprecher 500.

Heute Sonnabend den 1. Juni:

Großes Extrakonzert

Morgen Sonntag den 2. Juni:
 (ab 4 Uhr nachmittags) 1508

Großes Kaffeekonzert.

Konzertleitung: Herr Konzertmeister Otto.
 Eintritt frei!

Siebethsbürger Heim

Siebethsburg, Städtchenstr. u. Edo-Wiemken-Str.

ff. Frankfurter Apfelwein

in Gläsern und Flaschen. Paul Dutke.

Theater Burg Hohenzollern

Operetten-Gastspiele Metropoltheater Köln
 Direktion Kurt Bruck.

Sonntag den 2. Juni 1918:

2 Vorstellungen 2

nachmittags und abends 8 Uhr.
 In beiden Vorstellungen:

Die Königin der Luft.

Operette in 3 Akten von Reimann u. Schwartz
 Musik von Otto Schwartz. 1498

Vorverkauf von 11¹/₂ bis 1 Uhr und von 2¹/₂ Uhr
 nachmittags an. — Theater-Fernsprecher Nr. 27.

Montag und folgende Tage:

Die Königin der Luft.



**Skagerrak-
 Gedächtnis-
 Spiele**

am 1. und 2. Juni 1918

Anfang pünktl. 3 Uhr
 Großer Exerzierplatz

Vorverkauf bei Gebrüder Ladewigs
 Sitzplatz 2 Mark * Stehplatz 1 Mark

Ein Waggon (60 Stück) schwere
Leiter- und Kastenwagen!!

soeben eingetroffen. — Ich verkaufe dieselben
 sehr preiswert!

J. Egberts, Großes Geschäftshaus

Heppenser Bürgergarten.

Heute Sonnabend:

Künstler-Konzert

Morgen Sonntag
 aus Anlass d. z. Gedenken der Skagerrack-
 auf dem grossen Exerzierplatz
 veranstalteten Sportfestes

Grosses Militär-Konzert!

ausgeführt von dem Musikkorps der II. T.-Div.
 unter Leitung des Herrn Feldw. Schwabbauer.
Anfang 4 Uhr nachm.
 Bei ungünstigem Wetter Streichkonzert in den
 inneren Räumen.

An beiden Tagen Einlagen des modernen
 Humoristen und Komikers Herrn
Adolf Söhlmann. 1515

Sonntag den 2. Juni 1918
 morgens 8 Uhr

Früh-Konzert

auf dem Edo-Wiemken-Platz
 Ecke Mühlenweg und Kopperhörner Strasse,
 ausgeführt vom Musikkorps der II. Torp.-Div.
 Kapellm.: Herr Musikfeldwebel Schwabbauer

Musikfolge:

1. Deutsche Heldensöhne Wiggert
 Marsch
2. Ouverture z. Op.: „Maurer
 und Schlosser“ Auber
3. Fröhliche Jagd, Herbstlied
 aus „Vier Jahreszeiten“ Blon
4. Geschichten aus dem
 Wiener Wald Walter Strauß
5. Wir müssen siegen, Potp. Urbach

Am „Banter Rathaus“

mittags von 12 Uhr bis 1 Uhr

Promenaden-Konzert

aus Anlass der Sammlung
 für die Ludendorff-Spende

ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserlich.
 II. Matrosen-Division unter Leitung des
 Königl. Musikdirektors Herrn Fr. Wöhlbier.

Musikfolge:

1. Kaisermarsch Wagner
2. Ouverture zur Oper „Telli“ Rossini
3. „Kaiser Wilhelms Gruss an
 sein Volk“, Charakterst. Eilenberg
4. Kriegsanfaren und Königs-
 gebet a. d. Op. „Lohengrin“ Wagner
5. „Ein Immortellenkranz auf
 das Grab Lortzings“, Fant. Rosenkranz
6. „Heldengrüsse“, Festmarsch Mannsfeldt
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Ortssammelausschuss
 für die Ludendorff-Spende

Adler-Theater

Eden-Theater Kagen. — Direktion Gustav Böh.

Sonntag: Zwei Vorstellungen Zwei

nachm. 3¹/₂ Uhr zu kleinen
 Preisen und abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen:

Die Fahrt ins Glück.

Operette in 3 Akten von Franz Arnold
 und Ernst Bach. : Musik von Gilbert.

Rauchen streng verboten! 1449

Siebethsbürger Hof. Mittwochs und Sonntag-
Groß-Streichkonzert

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!
 Es ladet freundlichst ein W. Heinen.

Zur Frage der Schiffsraumnot nach dem Kriege.

Von G. H. L. Hermann-Sombura, Direktor der Hamburg-America-Linie.

Die Uebergangswirtschaft läuft im wesentlichen darauf hinaus, daß die Einfuhr und der Handel in gewisser Weise rationiert sein sollen. Ob eine solche Rationierung nicht durch die Entwicklung der Verhältnisse über den Ozean gewonnen werden wird, ob sie vor dem Wetteifer des Auslandes bestehen kann und ob sie durch einen Schleichhandel, der noch einen viel größeren Umfang annehmen wird als der augenblickliche aufgezogen wird, erscheint dringender Nachprüfung wert. Warum insbesondere die Schifffahrt reglementiert werden soll, darüber bin ich mir nicht klar. Der erste Grund wäre, daß man glaubt, der verfügbare Schiffsraum würde möglicherweise eine falsche Verwendung finden. Um ist die Nachschlage heute so, daß während der Kriegszeit die Meeresfahrt über ihren Schiffsraum in der weitgehenden Weise auf Grund des gesamten Gütertransportes durch Bundesratsverordnungen beschränkt ist. Wir haben eine Bundesratsverordnung vom 21. Oktober 1915, die alle Nachschiffe über das Eigentum an deutschen Schiffen mit Ausländern verbietet. Dadurch ist also eine Umänderung des deutschen Schiffsraumes nach dem Auslande, auch des in Bau befindlichen Schiffsraumes, unmöglich gemacht. Wir haben ferner eine Bundesratsverordnung vom 6. Juli 1916, die die Beförderung von Gütern zwischen ausländischen Häfen verbietet. Dadurch ist also die Schifffahrt gewonnen, sich ganz in den Dienst des deutschen Verkehrs zu stellen. Wir haben ferner eine Verordnung vom 5. Juli 1917, wonach Frachtpreise, die nach dem 1. Dezember 1916 geschlossen worden sind, mit Friedensschluß ihre Geltung verlieren, wenn sie nicht genehmigt werden, mit anderen Worten: Wir können Frachtpreise, die nach dem Kriege ausgesetzt werden sollen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Reichswirtschaftsamtens schließen. Darüber hinaus haben wir Meeres- noch eine freiwillige Verpflichtung übernommen, indem wir der Organisation, die wir für die Kriegswirtschaft geschlossen haben, dem Meeresverbande alle unsere eigenen Schiffe zur Verfügung stellen, wenn das Reichswirtschaftsamt oder der Chef des Reichswirtschaftsamtes in Reichsinteresse die Stellung dieser Schiffe verlangt.

Ein anderer Grund, weshalb man die Schifffahrt reglementieren will, kann der sein, daß man den Schiffsraum für ungenügend hält. Diese Ansicht ist falsch. Aus der deutschen Schiffsregistrierung geht nämlich hervor, daß von 19 Millionen Nettoverdrängungsschiffen in deutschen Häfen 12 1/2 Millionen unter fremder Flagge waren. Aber wenn man diese Statistik richtig prüft, kommt man zu der Schlussfolgerung, daß der Verkehr unter fremden Flaggen für unsere wirtschaftlichen Bedürfnisse, die nach dem Kriege in Frage kommen werden, tatsächlich kaum unbedeutend vor. Von diesen 12 1/2 Millionen Tonnage kamen nämlich über 9 Millionen aus Europa und nur 3 1/2 Millionen aus Überseeorten; bei der Uebergangswirtschaft, bei der Einfuhr von Rohstoffen für unsere deutsche Friedenswirtschaft, handelt es sich ganz überwiegend um einen Verkehr mit Überseeorten. Der europäische Verkehr bestand außerdem bis auf ganz kleinen Ziffern aus skandinavischen und englischen Linienverkehr, d. h. aus skandinavischen und englischen Schiffen, die in regelmäßigen Linien zwischen Skandinavien und Deutschland oder England und Deutschland fuhren. Er bestand ferner aus dem Kabottenverkehr und dem Kohlenverkehr. Dieser Kohlenverkehr, der Import englischer Kohle, wird nach dem Kriege voraussichtlich keine

Stolle spielen, denn wir werden wahrscheinlich auf unsere Kohle angewiesen sein. Einzig nennenswerter unter dem europäischen Verkehr war unter fremder Flagge der Verkehr vom Schwanen Meer, d. h. der Getreideimport von Delfin und den übrigen Schwarzen-Meer-Häfen nach Deutschland. Auch dieser Verkehr wird voraussichtlich in der Friedenszeit zunächst von seiner großen Bedeutung sein; denn einmal wird er einen anderen Weg nehmen; er wird heute schon über die Donau und den Danubius zu leiten versucht, und außerdem trat es sich, in welchem Maße dieser Import vorhanden sein wird. Wird er in großem Umfang vorhanden sein, so wird er uns willkommen sein und wir werden ihn mit deutschen Schiffen bedienten können. Die ausländischen Linien im europäischen Verkehr werden sich außerdem ohne weiteres wieder von selbst einstellen, denn sie haben gar keine andere Verdrängungsmöglichkeit, ihre Frachtpreise nur für ihn zu verwenden.

Was den außereuropäischen Verkehr angeht, der etwas über 2 Millionen Tonnage betrug, so kam davon 1/2 Million Tonnage aus englischen Kolonien. Der Verkehr mit diesen wird in der ersten Zeit nach dem Kriege nicht allzu groß sein. Eine Million Tonnage kam aus den Vereinigten Staaten und der Westküste Südamerikas. Das war der Saisonverkehr mit englischen Transpazifikern, die Getreide, Baumwolle, Futtermittel und dergleichen von Nord- und Südamerika nach Deutschland gebracht haben. Dies werden aber gerade diejenigen Artikel sein, für die man in allererster Linie unseren deutschen Schiffsraum verwenden will. In allen Statistiken war ein Punkt zu bemerken, inwieweit Schiffsraum ein Land braucht, wenn es seine Bedürfnisse bis aus äußerste zurück-schneidet. Man überleht ferner, daß vor dem Kriege ein ganz außerordentlich großer Teil des Schiffsraumes zu Zeiten in Ballast gefahren ist, und daß die Handelsflotten der Welt nur in den höchsten Notfällen überhaupt bis zu ihrer vollen Leistungsfähigkeit ausgenutzt worden sind. Zu bedenken ist weiter, daß die großen Schiffsflotten Englands und Deutschlands ihre Schifffahrt nicht nur für ihren eigenen Bedarf betreiben haben, sondern daß sie im weitesten Umfange Bedürfnisse anderer, fremder Schifffahrt befriedigen geduldet haben. Man könnte auch aus der deutschen Schiffsregistrierung ableiten, daß die Verdrängung Deutschlands für fremde Rechnung außerordentlich groß war; denn von dem insgesamt bewegter Kammgabel deutscher Schiffe von 68 Millionen Nettoverdrängung kamen im Jahre 1913 40 Prozent auf Reisen zwischen außerdeutschen Häfen. Diese Ziffer ist bemerkenswert, denn aus ihr erhellt, in wie großem Umfange die deutsche Linienreederei Linien zwischen außerdeutschen Häfen errichtet hatte. Alle diese Ausfahrten sind uns verloren gegangen; unsere dort tätig gewesenen Schiffe können sich nach Friedensschluß völlig dem Verkehr zwischen Deutschland und den außer-europäischen Ländern widmen.

Vor dem Kriege hatte unsere Handelsflotte 5 Millionen Bruttoverdrängung, d. h. schematisch ungenau etwa 7 Millionen Tonnage Tragfähigkeit. Bis Ende 1917 war davon ungefähr die Hälfte verloren gegangen. Die Handelsflotte war bis auf 2 1/2 Millionen Bruttoverdrängung reduziert; das sind 3 1/2 Millionen Tonnage Tragfähigkeit. Wenn man den allerungünstigsten Fall annimmt, nämlich, daß sämtliche Schiffe, die heute noch in jenen neutralen ausländischen Häfen liegen, verloren sind, so würden wir rund ein Drittel unserer früheren Handelsflotte, nämlich 1 1/2 Millionen Bruttoverdrängung oder 2 1/2 Millionen Tonnage Tragfähigkeit behalten. Die Neubauten, welche den Verlust ersetzen sollen, können uns in verhältnismäßig kurzer Zeit nach dem Kriege außerordentlich weit helfen; denn aus den deutschen Werften befanden sich nach einer Statistik aus dem Jahre 1916 800 000 Tonnage Tragfähigkeit. Die Werften haben damals im Jahre 1916 ihre Leistungsfähigkeit für die Jahre 1917 und 1918 auf 900 000 Tonnage Tragfähigkeit geschätzt und für das Jahr 1919 auf

1 1/2 Millionen Tonnage Tragfähigkeit, unter der Voraussetzung, daß es sich um den Bau von möglichst einfachen Frachtdampfern handelt. Würde es also nötig sein, unsere Handelsflotte in vollständigem Tempo und nur durch den Frachtdampfer wieder herzustellen, so würden wir drei Jahre nach dem Kriege im ungünstigsten Falle schon wieder über ungefähr 6 Millionen Tonnage Tragfähigkeit verfügen können.

Über das Tempo, das der Schiffsbau der Welt nach dem Kriege einschlagen wird, kann man sich heute kaum eine Vorstellung machen; die Wiederherstellung wird im Gropstempo erfolgen. Ausbleichend für den Mangel an Schiffsraum ist schließlich noch der außerordentlich große Mangel an Kohlenstoff.

Die Uebergangswirtschaft, wie sie augenblicklich vom Reichswirtschaftsamt in Angriff genommen wird, sieht, wie ausgeführt, die Zwangsreglementierung der Schifffahrt vor. Die neue Organisation wird infolge ihres oberrichtlichen Zwanges eine geschäftsmäßige Sonderrolle ermöglichen machen. Ein Reichskommissar, der von der Reichsregierung ständig in die Verhandlungen zu halten ist, der in allen Verhandlungen und Beratungen der Schiffsverwaltung teilzunehmen hat und der Einpruchsrecht besitzt, das aufschreibende Wirkung bei jeder Maßnahme hat, die nach seiner Ansicht das „öffentliche Interesse“ verletzt, ein solcher Kommissar ist ein ungeheures Genugnis und Mißtrauensvotum gegen das Schiffsreglement.

Soziales und Volkswirtschaft.

Ein Viertelhundert Nittergüter! Die goldene Kriegsernte der deutschen Landwirtschaft hat ein wahres Weltwunder um den Welt und landwirtschaftlich nutzbarer Grund und Boden hervorgerufen. Der jüngst von einem Berliner agrarischen Blatte festgestellte Spekulationsboom in Nittergütern ist die Ergebniss einer wellenartige Annullierung gegenüberstellen. In welchem Maße die Nachfrage nach Gütern jetzt heute am Ende des vierten Kriegsjahres, wo nach hohem Ermessen der Krieg doch bald zu Ende sein wird, gestiegen ist, dafür bietet jede Nummer der Deutschen Tageszeitung lauternde Beweise. In der letzten Nummer des genannten Agrarblattes werden genau fünf und zwanzig Nittergüter zu kaufen gesucht. Ein Agent sucht 4 Nittergüter auf einmal bei „schnellem Absatz“, zwei davon sollen Güter bis zu 1500 Morgen sein. Gewünscht werden meist große Güter (1500 bis 2500 Morgen). Diese Ansprüche steigen sich bis zu einem Besitz von 4000 Morgen. Nicht selten liest man in diesen Anzeigen Bedingungen, die erkennen lassen, daß bei den gewünschten Gütererwerbungen die Höhe der Anzahlung gar keine Rolle spielt. Diese Hinweise erheben einem aber nicht unangebracht, wenn man weiß, wie diese Nachfrage die Grundbesitzer zu sehr belastet. Das heißt der Markt mancher Güter in ein paar Jahren verdoppelt hat, ist kaum Selbsterwerb mehr. Es kommen Fälle vor, in denen annähernd das Dreifache des Marktwertes erreicht wird. — Diese Preise wären volkswirtschaftlich nur gesund unter der Voraussetzung, daß die Preise für landwirtschaftliche Produkte auf der heutigen Höhe blieben. Da dies aber eine ökonomische Unmöglichkeit ist, werden wir nach dem Kriege zweifellos eine wirtschaftliche Krise in der Landwirtschaft erleben, die unangenehm sein in den nächsten und achtziger Jahren weit hinter sich lassen wird.

Aus Stadt und Land.

Jeder Städtische Lebensmittelversorgung. Der Abschnitt 65 der Einkommensteuerordnung vom 2. März 1918. Die Eier stehen von Montag ab in den Verkaufsstellen zur Verfügung.

feuilleton.

Einfluß des Alters der Eltern auf das Geschlecht der Kinder.

Eine der interessantesten Fragen der Biologie ist die nach den Ursachen, die das Geschlecht bestimmen. Wir wissen, daß bei allen tierischen Vögeln bei der Geburt im Durchschnitt ein Ueberhang von Knaben gegenüber Mädchen besteht, so daß auf 100 Mädchen etwa 106 Knaben geboren fallen. Dieses „Geschlechtsverhältnis“ stellt sich im Laufe der Zeit selbst bei einzelnen Abweichungen immer wieder her. Dadurch wird aber im einzelnen Falle die Erzeugung eines männlichen oder weiblichen Lebenswesens bestimmt? Die neuere Chromosomentheorie hat darüber sehr wichtige und interessante Aufschlüsse gebracht, aber auch die Statistik hat sich des Problems bemächtigt und vor allem berichtet, einen Zusammenhang zwischen dem Geschlecht des Geborenen und dem Alter der Mutter, sowie dem Altersverhältnis der beiden Eltern zu konstatieren. Eine in der Zeitschrift des Sachlichen Landeskomitees veröffentlichte Uebersicht über das Geschlechtsverhältnis der Geborenen nach dem Alter der Eltern läßt, auch ohne daß man den Zahlen Gewicht anzuhan braucht, immerhin einen solchen Zusammenhang erkennen.

Es entfiel rund auf 100 Mädchen, die nachstehende Zahl von Knaben geburten:

Table with 2 columns: Alter d. Vaters and Alter der Mutter in den Jahren. Rows show age ranges and corresponding birth ratios.

Die auffallendste Kolonne ist jedenfalls die erste, die den Einfluss des Alters des Vaters, wenn die Mutter unter 20 Jahre

alt ist, wieder spiegelt. Wir sehen, wie da bei über 40 Jahre alten Vätern ein Ueberhang der Knaben geburten eintritt, das, wenn der Vater über 60 Jahre alt ist, zu dem ganz abnormen Geschlechtsverhältnis von 300,0 führt. Sehr junge Mütter und alte Väter werden also zusammen dreimal so viel Knaben wie Mädchen erzeugen, was den alten Satz zu bestätigen scheint, daß der kräftigere der beiden Partner das Geschlecht bestimmt und zwar im ungeschriebenen Sinne. Nach bis zu einem Alter der Frauen von 35 Jahren zeigt sich dieser Einfluß des höheren Alters des Vaters in einem Ueberwiegen der Knaben geburten.

Umgekehrt zeigen ältere Frauen mit jüngeren Männern zusammen relativ viel Mädchen, jedoch das Geschlechtsverhältnis hier gleich 100,0 ist. Bei höherem Alter des Vaters schließt es dann wieder zu gunsten der Knaben geburten um, wobei allerdings die Altersstufe des Vaters 40—49 Jahre eine Ausnahme macht.

Uebrigens weist der Herausgeber der Zeitschrift, Regierungsrat Dr. Würthburger, darauf hin, daß unbedingte Schlüsse von dem Geschlechtsverhältnis der Kinder auf den Einfluß des Alters der Eltern schon deshalb nicht gezogen werden können, weil das Geschlecht längere Zeit vor der Geburt bestimmt werde, das Geschlechtsverhältnis der Erzeuger bis zu dem Augenblick der Geburt oder einwirkend verändert werde durch das Verhalten beider Partner vor der Fortpflanzung. Immerhin wäre anzunehmen, daß bei einer genügend großen Zahl von Beobachtungsfällen auch hier das Geschlecht der großen Zahl zur Geltung käme, jedoch die vorgeburtliche Abgesprochenen das Geschlechtsverhältnis überhaupt nicht oder doch in einem gleichbleibenden Verhältnis ändern.

Archäologische Entdeckungen in Mexiko. Ueber die archäologischen Entdeckungen, die durch das englisch-französiche Expeditionskorps in Mexiko gemacht wurden, veröffentlicht Professor G. V. Gardner in dem Times einen ausführlichen Bericht. Nach seinen Mitteilungen ist das ganze Gebiet mit sogenannten „Zumulus“-Hügeln überzogen, und zwar unterteilt man zwei Gattungen: künstliche Hügel. Die einen haben konische Gestalt und bedeuten ein Grabmal aus Stein oder Marmor aus dem hellenischen Zeitalter, die anderen sind entweder oval oder unregelmäßig und deuten auf einen Ort hin, wo mehrere Dörfer aufeinander gefolgt sind, und zwar so, daß das eine auf dem

Mauern oder der Brandstätte des anderen errichtet wurde. In der untersten Schicht hat man vielfach die Spuren von Pfählen und Zäunen gefunden, die in den jüngsten Boden verankert waren. Außerdem fand man Teile und neolithische Schmuckstücke aus poliertem Stein, Kupferwaren, die mit der Hand poliert wurden und deren lineare Verzerrungen ihre Entstehungszeit mit großer Wahrscheinlichkeit ungefähr in das Jahr 3000 v. Chr. versetzen lassen. Sie haben meist einen durchaus originellen Stil, der von einer ziemlich fortgeschrittenen Zivilisation zeugt. In den höheren Schichten fand man Fragmente des mykenischen Stils aus der Zeit von 1400 bis 1200, und ziemlich große Nachbildungen der thebaischen Kupferwaren. Wenn die Schichten die Höhe von ungefähr zehn Meter erreicht hatten, so wurden sich die Einwohner für weitere Bauten eine etwas höhere Plattform aus. In Gräbern aus dem 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. fand man Schmuck aus Gold und Bronze mit eingewirkten Verzerrungen. Auch eine lange Saarabdel, Armbrüst, Messer und Lanzen aus Eisen wurden gefunden, sowie ein Schmuck aus Silber, der wahrscheinlich von den Ufern des Mittelmeeres stammte. Der Stil dieser Gegenstände erinnert nicht an das Griechenland jener Zeit, sondern an die Kunst von Sallast und Zentralasien. Schließlich fand man auch Gräber, die der ägyptischen Epoche und auf einem derselben eine Inschrift aus der Zeit Sesostris, die die Verdienste eines mächtigen Fürsten verkündet, der in der Zeit der Welt der Bevölkerung von Sallast und den kaiserlichen Armeen Wein, Getreide und andere Nahrungsmittel zu einem Preise abließ, der viel niedriger war, als der damals landeswärtige. So wollte es eine merkwürdige Ironie des Schicksals, daß die archäologische Forschung hier auf eine Wohnung stieß, die für unsere heutigen Kriegsgeliebten äußerst geeignet und bezugsfertig ist.

Humor und Satire.

Liebe Jugend. Als vor Beginn der großen Offensive die Kriegsjournee einsetzte, wurde ein Kanonier unserer Munitionskolonne in ein Stappendörchen abkommandiert. Die Janatur seiner Briefe besorgte der Ortskommandant. Zu seinem Entzücken las er gleich im ersten Briefe folgenden: „Liebe Frau! Ueber das militärische Lage kann ich dir nichts schreiben, weil es verboten ist. Ueber die Familienangelegenheiten will ich nicht schreiben, denn es ist nicht nötig, daß du weiter außer keine Ruhe reinfindest.“ Schnell gefast postete der Ortskommandant diesen Ertrag in einen Umschlag und schickte ihn an den Kommandeur der Kolonne mit dem Vermerk: „Zuständigkeitsgebiet überwiegen.“

Verhalten bei Luftangriffen.

Bester Schutz gegen Nachtangriffe und Pflicht jedes Bürgers ist dauernde Verdunkelung aller Fenster!

Beim Angriff:

1. Ruhe und Besonnenheit! Keine Panik!
2. Zus freie wirkende Lichter löschen oder voll abblenden! Notbeleuchtung bereithalten! Vorsicht mit Gas!
3. Hauseingänge für Schutzbüchse zugänglich machen!
4. Aussenpost im Freien, an Fenstern und Türen gefahrlos!
5. Dachgeschosse verlassen! Schutz unter und hinter massiven Mauern suchen! (Feuertreppe!) Keine größeren Ansammlungen in einzelnen Räumen! Auch nicht im Keller!
6. Im Freien hinlegen, in Betrieben, Gräben!
7. Führer halten! Pferde am nächsten Baum oder Pfahl anbinden, Deckung suchen!
8. Straßenbahn halten! Aussteigen, Deckung suchen!
9. Bei eingeklappten und nicht geklappten Bomben Räume und Plätze in weitem Umkreis sofort verlassen und streng meiden! Wegen Explosions- und schwerer Gasvergiftungsgefahr! Nichts anrühren! Sofort nächster Polizei melden!
10. Beschmutzen des Körpers und der Kleidung mit Flüssigkeiten von Bomben vermeiden!
11. Einatmen von Gasen vermeiden! Atem anhalten! Feuchtes Tuch vor Mund und Nase!
12. Bei eingatmetem Gas sofort ins Freie bringen und Arzt holen! Wenn nötig, künstliche Atmung! Kezliche Hilfe stellt auf Ansuchen Garisonarzt (Fernruf: Postamt 1044).
13. Verwundete und Tote läßt Garisonarzt auf Verlangen abholen. Fernruf: Postamt 1044. Zahl der Abgehörten, n. Strafe, Hausnummer angeben und ob bereits ärztliche Hilfe zur Stelle!
14. Auch nach dem Angriff keine Ansammlungen und kein unnützes Geschwätz!
15. Feuertreue während und unmittelbar nach einem Fliegerangriff nur in Brand-, Unglücksfällen, bei lebensgefährlicher Erkrankung! Gewehr für Verbindung ist nicht gegeben! Nächste Militär- oder Polizeiwache aufsuchen!
16. Feuermelder nur für wirkliche Brandfälle benutzen! Sturmklappen der Kirchenglocken und Marnschlagen der Spielleute oder Kanonenschüsse bedeuten unmittelbare Gefahr.

Wilhelmshaven, den 24. September 1917.

Der Ferkelungskommandant.

Gemeinde Schortens.

Da es ausgeschlossen ist, die auf das Herzogtum Oldenburg entfallende Schlachtviehumlage für die Jahresleistung 1918/1919 im Wege der freiwilligen Lieferung auszubringen, wird auf Grund der Bundesratsverordnung über die Verordnungsregelung vom 25. September 4. November 1915 sowie der Verordnung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 für das Herzogtum Oldenburg bestimmt, daß die Aufbringung von Rindern und Schafen zur Deckung der Schlachtviehumlage im Wege der Zwangslieferung zu erfolgen hat, und zwar nach folgenden Grundätzen:

Staatsministerium.

I. Rinder. 1. Aufzubringen sind von jedem Viehhaltenden Betriebe des Herzogtums Oldenburg der dritte Teil seines am 1. März 1918 vorhandenen Bestandes an Rindern einschließlich Kalbern. Das am 1. März 1918 außerhalb des Betriebes an Weinstüttereinrichtungen usw. befindlich ist, der Berechnung des Bestandes einzurechnen. Hierfür ist die Zahl der in Klasse 1 beschlagnahmten Schlachtkörper der dritten Teil des Rindviehbestandes, so erhöht sich die Zahl der aufzubringenden Rinder auf die in Klasse 1 beschlagnahmten Rinderzahl. Dieser Aufbringungszahl geht hinzu der Zugang an Rindern durch Geburt in der Zeit vom 1. März 1918 bis zum 1. Juni 1918, sofern die Tiere am 1. Juni 1918 mindestens drei Monate alt sind. Von der Aufbringungszahl geht ab der Zugang an Rindern in der Zeit vom 1. März 1918 bis zum 1. Juni 1918, sofern die Tiere am 1. Juni 1918 drei Monate alt sind oder sein werden. Bei der Berechnung gilt ergebende Bruchzahlen werden bei Beständen von 1 bis 5 Rindern einschließlich Kalbern nach unten, von 6 bis 12 Rindern einschließlich Kalbern nach unten und über, von mehr als 12 Rindern einschließlich Kalbern nach oben abgerundet.

Schortens, 29. Mai 1918. Der Gemeindevorstand. J. B. Dittmanns.

Vochhorn

Unter meiner Nachweisung steht eine zu Steinhausen belegene

Befigung

Wohnhaus, Garten und Kuhweide beim Hause groß 77 1/2 ar mit Antritt zum 1. Mai 1919 zum Verkauf.

S. von Harten, Auktionar.

Zu verkaufen

ein feines Milchschaf und eine milchgebende Ziege. Kaufpreis 100 Mark. Schriftl. Offerte bis 1. Juni, Schortens, 1918.

gesund sein und sich in gutem Ernährungszustand befinden. Uebersteigt die sich ergebende Umlage das Aufbringungsmaß nach Ziffer 1, so ermäßigt sich die Zahl der vorzubringenden Rinder entsprechend.

Den verbleibenden Rest des Lieferungsplans kann der Viehhalter durch Abgabe von Rindern im Wege des freiwilligen Verkaufs bis zum 1. Dezember 1918 decken, wobei jedoch verkaufte Kalber, die nach dem 1. März 1918 geboren sind, nicht in Anrechnung kommen.

3. Zu- und Abgänge nach dem 1. Juni 1918 werden wie folgt bei der Aufbringung berücksichtigt:

a) Auf die Zahl der nach Ziffer 2 zum Schlachtviehpreise zu liefernden, in Klasse 1 beschlagnahmten Rinder haben die Zu- und Abgänge keinen Einfluß. Im übrigen wird der Verkauf von Rindern mit Ausnahme der nach dem 1. März 1918 geborenen Kalber auf die Lieferungsverpflichtung angerechnet, wenn die Veräußerung dem für den Monat zuständigen Vertrauensmann des Viehverwertungsverbandes auf einer von Käufer und Verkäufer unterschriebenen Anzeige mitgeteilt wird; der Verkauf von bei Klasse 1 beschlagnahmten Rindern mit Genehmigung des Vorstandes des Viehverwertungsverbandes erfolgt die Anrechnung auf die 3. Schlachtviehpreise zu liefernden Rinder, j. Rinder, welche auf Grund einer Anschaffungsbeurteilung tatsächlich ausgeführt werden, ist eine besondere Mitteilung an den Vertrauensmann nicht erforderlich. Der Verkauf von vor dem 1. März 1918 geborenen Kalbern, welche die Lieferungsverpflichtung des Käufers um die Schlachtviehpreise der geborenen Tiere und zwar, wenn in Klasse 1 beschlagnahmte Rinder angekauft sind, die Lieferungsverpflichtung der zum Schlachtviehpreise abzugeben Rinder.

Die nach dem 1. Juni 1918 bis zur Erfüllung der Lieferungsverpflichtung erforderlichen, dem Vertrauensmann nachgewiesenen Todesfälle und Nachschlachten von Rindern, welche am 1. Juni 1918 drei Monate alt waren, werden auf die Lieferungsverpflichtung angerechnet, soweit es sich um Schlachtkörper der Klasse 1 handelt, auf die Lieferungsverpflichtung zum Schlachtviehpreise. Die Anrechnung von Nachschlachten erfolgt jedoch nur, wenn die Nachschlachtung dem Vorstand des Kommunalverbandes rechtzeitig gemeldet war und der Kommunalverband für die Fleischversorgung des Kommunalverbandes das nachgeschlachtete Tier als zum menschlichen Genuss untauglich der Kadaververwertungsanstalt zur Verfügung gestellt ist. Gutsnachschlachten und Nachschlachten, welche dem Viehhalter zur eigenen Versorgung überwiehen sind, werden auf die Lieferungsverpflichtung nicht angerechnet. Der Kommunalverband kann dem Viehhalter nachgeschlachtete Tiere nur mit dessen Zustimmung zur eigenen Versorgung überwiehen.

4. Die Beschlagnahme der bei Schlachtkörper der Klasse 2 für den Viehverwertungsverband beschlagnahmten Rinder wird aufgehoben.

II. Schafe.

1. Aufzubringen sind alle gansen Schafe, Sommer- und Wäde einschließlich im Jahre 1918 geborenen Bodschlamm. Die Lieferung der Schafköpfe, welche nachweislich zur Zucht Verwendung finden, wird, solange wie diese Verwendung dauert, gesondert. 2. Die zu 1. genannten Schafe werden für den Bestand des Viehverwertungsverbandes, soweit noch nicht geschlagen, im Falle der Lieferung, welche entsprechende Bewirtschaftung über der schriftlichen Genehmigung des Vorstandes des Viehverwertungsverbandes. 3. Auf die Lieferungsverpflichtung werden angerechnet Verkäufe der zu 1. genannten Schafe, soweit dieselben genehmigt sind, alle dem zuständigen Vertrauensmann nachgewiesenen, vom Vorstand des Kommunalverbandes genehmigten Gutsnachschlachten, dem Vorstand des Kommunalverbandes genehmigten Nachschlachten und alle Todesfälle. Der Verkauf der zu 1. genannten Schafe erfolgt die Lieferungsverpflichtung um die entsprechende Ernteschaf.

III. Schweine.

Die Beschlagnahme der Schweine und die Anordnungen über die Zwangsablieferung der Schweine werden aufgehoben.

IV.

Der Vorstand des Viehverwertungsverbandes ist ermächtigt, in den Fällen, wo die Aufbringung nach vorstehenden Grundätzen in einzelnen Fällen zu besonderen Schäden führt, die Lieferungsverpflichtung zu ermäßigen und ferner in den Fällen, wo besondere Verhältnisse eine abweichende Berechnung der Lieferungsverpflichtung erforderlich machen, von den Grundätzen abzuweichen. Für nicht im Herzogtum Oldenburg wohnende Viehhalter, die über Stallungen innerhalb des Herzogtums nicht verfügen, wird die Lieferungsverpflichtung auf den gansen Bestand an Rindern und Schafen zu beschneiden. Während der Zeit vom 1. März bis 1. Juni 1918 neuangelegte landwirtschaftliche Betriebe haben in der Regel den dritten Teil ihres am 1. Juni 1918 ermittelten Bestandes an über drei Monate alten Rindern abzugeben. Nach dem 1. Juni 1918 eingerichtete Betriebe werden nur mit dem vorhandenen Schlachtvieh der Klasse 1 zur Lieferung herangezogen.

V.

Werden die zur Lieferung an den Viehverwertungsverband bestimmten Tiere vom Viehhalter auf Antrag des zuständigen Vertrauensmannes ohne ausserordentliche Erlaubnis nicht rechtzeitig am vorgezeichneten Ort angeliefert, so werden alle von ihm noch zu liefernden Tiere sofort enteignet und auf seine Kosten der Monatsstelle zugewiesen. Zur Deckung der hierdurch entstehenden Kosten wird der Liebernahmepreis für die zur Monatsstelle kommenden Tiere um 10 Mark für je 50 Kilogramm gekürzt.

VI.

Hat der Viehhalter bis zum 1. Dezember 1918 die ihm anverleagte Lieferungsverpflichtung nicht vollständig erfüllt, so wird der verbleibende Rest der Lieferungsverpflichtung auf seine Kosten zur Monatsstelle gewandt. Viehhalter, welche sich der ihnen obliegenden Lieferungsverpflichtung durch unzeitige Abgabe oder auf sonstige Weise ganz oder teilweise zu entziehen suchen, verlieren den Anspruch auf teilweise Deckung ihrer Lieferungsverpflichtung durch Verkauf von Zucht- und Anzucht- und haben auf Verlangen des Viehverwertungsverbandes die von ihnen aufzubringenden Tiere zeitlos zum Schlachtviehpreise zu liefern.

VII.

Nach dem 1. Juni 1918 wird von den Vertrauensmännern des Viehverwertungsverbandes oder ihren Beauftragten durch Besichtigung von Hof zu Hof die Lieferungsverpflichtung jedes einzelnen Viehhalters ermittelt, und

das Ergebnis wird dem Viehhalter oder seinem Vertreter in schriftlicher Form ausgeschrieben. Gegen diese Mitteilung steht dem betroffenen Viehhalter ein Einspruchsrecht zu, das innerhalb 3 Tagen nach ihrer Zustellung bei dem Vorstand des Viehverwertungsverbandes schriftlich geltend zu machen ist. Gegen die Entscheidung des Vorstandes kann innerhalb 3 Tagen nach ihrer Zustellung Beschwerde beim Obergerichtlichen Ministerium des Innern erhoben werden, welches endgültig entscheidet.

VIII.

Zwischenhandlungen der Viehhalter gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Oldenburg den 24. Mai 1918.

Minister des Innern.

Scherr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche, unentgeltliche Impfung findet an folgenden Terminen statt:

Impfstation: Stadtteil Bant.

Impfstoff: Schule Bremerstraße.

A. Erstimpfung:

Impfung:	Nachschau:
Buchstaben A-E 3. Juni, 5 Uhr.	10. Juni, 5 Uhr.
F-H 4. " " " " 11. " " "	" " " " " " " " " " " "
J-L 5. " " " " 12. " " "	" " " " " " " " " " " "
M-R 6. " " " " 13. " " "	" " " " " " " " " " " "
S-T 7. " " " " 14. " " "	" " " " " " " " " " " "
U-Z u. Restanten 8. " " " " 15. " " "	" " " " " " " " " " " "

B. Wiederimpfung:

- a) Knaben. Schulen Wilhelmshavener Straße, Salentier, Peterstraße, Gieselstraße, Blumenstraße, Realschulium Impfung: 10. Juni, nachm. 6 Uhr, Nachschau: 17. Juni, nachm. 6 Uhr.
- Schulen Gieselstraße, Bremer Straße, Mittelgärtelstraße, Oberogelstraße, Ansgarstraße, Impfung: 11. Juni, nachm. 6 Uhr, Nachschau: 18. Juni, nachm. 6 Uhr.
- b) Mädchen. Schulen Wilhelmshavener Straße, Salentierstraße, Peterstraße, Gieselstraße, Blumenstraße, Fel. Marienschule, Impfung: 13. Juni, nachmittags 6 Uhr, Nachschau: 20. Juni, nachm. 6 Uhr.
- Schulen Gieselstraße, Bremer Straße, Mittelgärtelstraße, Oberogelstraße, Ansgarstraße und fah. Fiedlerstraße Grenzstraße, Impfung: 14. Juni, nachmittags 6 Uhr, Nachschau: 21. Juni, nachm. 6 Uhr.

Impfpflichtig sind alle in den Jahren 1906 und 1917 geborenen Kinder, sowie die Restanten aus früheren Jahren. Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der Kinder haben dafür zu sorgen, daß die Kinder, falls sie nicht durch einen Arzt geimpft worden sind, pünktlich mit reinem gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung erscheinen. Verpflichtete, die dies unterlassen, können mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bestraft werden. Aus einem Hause, in welchem übertragbare Krankheiten, wie Diphtherie, Pfeiffersche, übertragbare Bauchruhr, Keuchhusten, infantile Blinddarmlähmung, Waden, natürliche Buben (Malaria), rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impfungen zum allgemeinen Termin nicht kommen.

Mitbringen, den 29. Mai 1918. Grobherzoglich Oldenburgisches Amt Rastlingen. Dr. Hillmer.

Bekanntmachung.

Bei Tor 4 der Kaiserlichen Werft lagert

Kalkschlamm

welcher laufend verkauft werden soll. Kaufinteressenten wollen ihr Angebot frei Werkstättengraben bei dem unterzeichneten Ressort einreichen. 1488

Wertverwaltung Wilhelmshaven.

Abteilung 1 a.

Auktion.

Am Montag den 3. Juni, nachm. 2 Uhr beg.

verkauft ich in und bei dem Hause Gte Peter und Wilhelmsstraße (Güterhaus) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- 2 Möbelsportwagen, 1 Handwagen, 2 fast neue Kummel-Verdergeräder, 1 moderne elektrische Krone, 1 gebrauchten Pflüchschel, 1 Glasgeschiff für Treten, mehrere Bettstellen, mehrere Stühle, 1 Schreibmaschine, Bowlen aus Kupfer u. Eisen.

Ferner:

- 1 Tapetierapparatmaschine, mehrere Tapetierbänke, etliche ebne Stühle und Kleiderbretter, Eichenstühle, 1 Pöken Schrankbetschläge und Schrankstühle, 1 Stengeltter, 1 Hobelbank, 34 verschiedene Hobel, 1 großer Hobel, 10 Hobelmesser, 2 Hobelborten, 3 Spanlängen, 1 Klopffols, 4 Tischbeine, 8 Holzgeriffe, 43 Schloßer mit Schlüssel, 15 Stiegen, 2 Füllgeltegriffe, 2 Bohrumschläge mit 21 Bohrer, 1 Schleifstein mit Trog, 1 großer Wägelstein, 4 Spannschrauben, 60 Schaniere, 33 Zentimeterbetschläge, 10 Meile, 1 Worreifer, 3 Winkel, 86 Kleiderhaken, 24 Paar große Zapfenbänder, 22 Paar kleine Zapfenbänder, 1 Fuchschwanz, 1 Zirtel, 12 Bettstellschläge, 3 Schraubenzieher, 1 Schraubzange, 1 Schelle, 2 Zittschneisen und viele sonstige hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Auktion pünktlich beginnt. Bietet haben sich möglichst mit kleinem Gelde zu versehen. 1488

Auktionator Ludw. Witte,

Marktstraße 63 B. * * * * * Telephon 2034.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co., Rastlingen

**Schönes
Zinshaus**
auf herrlichem Gebiet,
angenehme Wohnlage,
preiswert bei mäßiger
Anzahlung zu verkaufen.
Hypotheken auf lange
Jahre fest. Auskunft
kostenlos durch
Auktionator Witte
Marktstr. 63, I.

**Sechsfamilien-
Wohnhaus**
in unmittelbarer Nähe
des neuen Bahnhofs
preiswert zu verkaufen.
Gute Beschaffenheit, mäßige
Anzahlung.
Auktionator Witte
Marktstr. 63, I.

Einfamilienhaus
mit Vor- und Hinter-
garten, Zentralheizung
und allen modernen
Einrichtungen preiswert
zu verkaufen. [1518]
Auktionator Witte
Marktstr. 63, I.

Anzuleihen
gehört auf mündellichere
erste Hypotheken per bald
2 mal 12 000 Mark
1 mal 15 000 Mark
1 mal 9 000 Mark
zu 5% Zinsen. Näheres
kostenlos durch
Auktionator Witte
Marktstr. 63, I.

Verkauf.
Wegen Übernahme einer
Landwirtschaft will ich meine
in vollem Betriebe befindliche
**Dampf-
Ziegelei**
mit sofortigem Eintritt ver-
kaufen. Produktion 2-2,5
Millionen jährlich. Bahn-
anschluss. Ton für lange Jahre.
Johann Eilers
Bapelerfeld bei Barel. [1429]

Frau Zerhland
Barel, Lange Straße 20.
Moderne Pelznäherei.
Können Sie vielleicht
noch einige Wochen hier
bleiben? Wir möchten
noch alle Pelze umgear-
beitet haben, da wir Ihre
Arbeit kennen; sie ist gut
und sauber! [1517]

Mehrere Damen
aus Wilhelmshaven
und Rüstingen.
Bringe meinen
Mittag- u. Abendtisch
in empfehlende Erinnerung.
Wochenkarte Mittag 6.50 M.
Wochenkarte Abend 3.60 M.
K. Pukatitz
Edel- und Knorrstr.

Kinderwagen
Bromenadenwagen und Kinderportwagen
mit Gummirädern in großer Auswahl am Lager. 1516
J. Egberts, Großes Geschäftshaus

Sportflappwagen
gut erhalten, zu verkaufen.
Göten, Grenzstr. 89. [1477]

U. E. Gürgens
Feinstoffhandlung
Werftstraße 6.
Größere Sendung alterfein-
sten, feinsten
Spargel
besonders geeignet zum Ein-
trocknen, eingetroffen.

**Dreher
Schlosser und
Maschinenbauer**
auch für halbe Tage sofort
ge sucht.
Wittlinger Maschinenfabrik
Wagners & Zieme
Marktstr. 27. 1461

Fixer Laufbursche
nach der Schulzeit gesucht.
Saumann, Marktstr. 8.

Gesucht
2 Kegelaufsetzer.
Wihl. Albers,
Alte Straße 14. [1466]

Reisende,
für alle Branchen, auch solche,
welche Behörden u. Fabrikbetrie-
be etc. besuchen, ist gesucht.
auch nebenbei. Ich führe lebe
zuletzt, je der Art Geschäfte
verstehe, stets geführte Mittel.
Geht. Off. m. Branchenang. an
Kunze Rettig, Dehau.

Gesucht per sofort
oder später einen ca.
17jährigen [1475]
Laufburschen.
Meldung unter Vor-
legung der Zeugnisse
erbiten
**Bartsch & von der
Brelie.**

Gesucht
2 Kartoffelkaffrauen
und älteres kräftiges
Dienstmädchen
Lohn 50 M. monatlich.
Speisewirtschaft Belz
Heinestraße 4.

Lehrmädchen
gesucht gegen monatliche Ver-
gütung. [1509]
August Schmidt
Porzellangeschäft
Marktstraße 16.

Gesucht
Mädchen oder Frau
zum Malchen putzen. [1504]
Bovaria-Brauerei
Wilhelmshaven.

Blätterinnen
bei hohem Lohn gesucht.
Dampfwäscherei Frauenlob

Am Montag, d. 3. Juni 1918 .: abends 8.30 Uhr,
Oeffentliche
Angestellten-Versammlung
im Versammlungslokal „Edelweiss“,
Rüstringen, Börsenstr. 91.
TAGESORDNUNG: .:
1. Vortrag: „Die diesjährigen Marine-Etats-
beratungen im Reichstage für die
Angestellten.“
Referent: Verbands-Vorsitzender Giebel-
Berlin, Mitglied des Reichstages.
2. Freie Aussprache.
Zu diesem wichtigen Vortrage sind sämtliche
Angestellten eingeladen und erwartet alleseitiges
Erscheinen. [127]
Der Verband der Bureauangestellten Deutschlands
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen.

Fachkurse für Elektrotechnik!
und für die Meisterprüfung in jedem Handwerk.
Am 10. und 11. Juni beginnen die neuen Kurse.
(Abendkurse für Anfänger).
Geht. Anmeldungen: Rüstringen, Marktstraße 16 11,
oder Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, abends von 8 bis 9
Uhr im Unterrichtslokal, Marktstraße 18, erbiten. [1473]
Erwin Cummes, Meister der Elektrotechnik,
staatlich geprüft.

Zum Wohltätigkeits-Fest
vom 2. bis 8. Juni
Wenkes Konzert-Garten
am Banter Hafen.
Heu! Zum ersten Male hier! Heu!
U-Boots-Tunnelbahn
Die drei schwersten Geschwister der Welt
Emil, Olga und Walter.
Gesamtgewicht über 1000 Pfund.
Moment-Photographie.
„Wiener Wurst-Pavillon.“
Grosse Schiesshalle.
„Das grosse Glücksrad.“
Panorama an der Westfront
und sonstige Schaubelustigungen und Verkaufshallen.

Allgem. Ortstrankenkasse
Wilhelmshaven-Rüstingen.
Die Zahlung der Beiträge für Beschäftigte, inländische
Geschäftigte und Zufahrtsgeldbesitzer für Monat Mai 1918
findet nur statt am 1., 3. und 4. Juni 1918, vormittags
von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3.30 bis 6.30 Uhr
im Kassenlokal Bahnhofstraße 7 I. 1436

Variété Metropol.
2 Delawares, freygane
und das große Spezialitäten-Programm.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Jeden Sonntag nachm. große Kindervorstellung
Kasseneröffnung 3, Anfang 3 1/2 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **W. C. Lübcke.**

Bremer Str. 3/5 **Feldhusens** **Edel Grenzstraße**
Bergnügungs-Palast
Kaffee Varieteé Fledermaus
Dere Räume:
Niesen-Großstadt-Programm Juni 1918!
1. Lily Albert, jugendliche Vortragskünstlerin
2. Anni Cloyn, Soubrette
3. Clara Katsler, Sängerin
4. Bissi Köcher, Zigeunerin
5. Florentine Köcher, Tanzsoubrette
6. Irmgard Köcher, Vortragskünstlerin
7. Max Alexander, Marina-Künstler
8. Lily Waldenburg, Tänzerin, Sängerin
9. Emmy Haas, Vortragskünstlerin
10. Köcher-Duet, Gesang und Tanz
11. Hbs, Meister der deutschen Zirkuskunst
12. Geschwister Köcher, Tanztrio
13. Meta v. Harp, Meisterin der Vortragskunst
14. Schlußmarsch.

Bolkstheater Vom 13. bis 30. Juni:
Großer Ringkampf
um die „Meisterschaft von
Deutschland“ und um die Gesamtsamkeit von 2000 M.
Theater-Restaurant (Erdgeschoss) jeden
Mittwoch, Sonntag,
abends u. Sonntag
humoristische Schrammelmusik.
Bauernschänke, Eingang Grenzstraße!
„Der gemütliche Christian.“
Warme und kalte Speisen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:
Die Direktion J. F. Feldhusens.

Delmenhorst!
Sonntag, den 2. Juni 1918,
4-7 Uhr nachmittags

Konzert im Tiergarten
für die Ludendorff-Spende
Wahl von Angehörigen des hiesigen Landstamm-
Bataillons. — Eintritt 50 Pfennig.

Männer und Frauen
Jünglinge und Jungfrauen
Schüler und Schülerinnen
von Delmenhorst
zeigt Euch würdig der großen Zeit
Warmes Herz, offene Hand
unsern Kriegsbefähigten!
Gebt zur Ludendorff-Spende!
Ehrenausflug der Ludendorff-Spende, Delmenhorst.
Ortsausflug der Ludendorff-Spende, Delmenhorst.

Verkauf v. frischen Fischen
in sämtlichen Fischgeschäften von Wilhelmshaven und
Rüstingen am Montag den 3. Juni um 10 Uhr morgens
bei späterem Eintreffen des Dampfers am Dienstag den
4. Juni statt.
Freiwillige Kriegshilfe Hannover-Linden.
Vdt. Hochfleischerei, Wilhelmshaven, 45, Marktstraße 24.

Die Beerdigung
unseres lieben Entschlafenen, des früh. Wirts
Herrn Tjark Eiben Hayungs
findet am Montag den 3. Juni, nachm 3 1/2 Uhr
von der Kapelle des neuen Wilhelmshavener
Friedhofes aus statt.
Die trauernden Angehörigen
Ww. Gesine Hayungs,
Ludw. Neumann u. Frau, Hermine,
geb. Hayungs,
Gretchen Hayungs,
W. Fröhlingdorf u. Frau, Tomma,
geb. Hayungs,
Rüstingen, Annenstrasse 9.

Bolkstheater
Sonntag d. 2. Juni,
Schluß der Spielzeit.
Zum letzten Mal:
Die Hamlettrike.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Letzte
Kindervorstellung!
General und
Pariser Straßenjunge.

**Kriegs- und
Volksküchen.**
Am Sonntag tochen
Markthalle.
Bremer Straße,
Ulfenstraße.
Sonntagsorten sind nun
bis Freitag in allen Städten
zu haben. 1081
Die Küchenerwaltung.

Einzelunterricht
in Schönschneiderei,
Buchführung, Rechnen,
Deutsch, Stenographie,
Briefwechsel, Maschinen-
schreiben u. Rundschrift.
Mäßige Preise.
Auskunft: Rüstringen I,
Schillersstr. 6, von 5 bis 9.

Möbel! Bettstellen,
Chaiselongues,
Wahlische, Kaminbetten,
Tische, Sofa, Kleiderkasten
u. Aufwandschiffen, zu vert.
Schade, N., Grenzstr. 54
Kaufverträge
empfehlen
Paul Hug & Co.
Für die uns zu unserer gol-
denen Hochzeit erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen
wir hierdurch unsern
verbindlichsten Dank
Hermann Gerdes u. Frau.

Codes-Anzeige.
Gestern morgen 6 Uhr
starb nach heftiger Krank-
heit meine liebe Frau,
unsere gute Mutter und
Großmutter
Maria Menben
geb. Lehmann.
im Alter von 77 Jahren.
Dieses bringen tief-
betrübt zur Anzeige:
Wens Wenschen,
nebst Kindern u. Enkeln.
Die Beerdigung findet
am Dienstag, d. 4. Juni,
nachmittags 3 Uhr, von
der Friedhofskapelle in
Altenburg aus statt.

**Bürgerverein
Neuende.**
Nachruf.
Für dem Felde der
Ehre fand den Tod unser
Mitglied, Herr [1508]
Hermann Eilks.
Der Verein wird seiner
Stete in Ehren gedenken.
Der Vorstand.

Dankagung.
Für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme beim
Begräbnis unserer lieben Ent-
schlafenen sagen herzlichsten
Dank. [1497]
Rüstingen, 1. Juni 1918.
Otto Häbel und Frau.